

Helden, ihn mit seinem guten Schwerte zu töten. Hierauf nahte sich der Löwe, legte sich zu des Herzogs Füßen neben dem Schilde auf den Boden und verließ ihn nimmermehr von dieser Stunde an. Als aber der Herzog nach Verlauf einiger Zeit überlegte, wie er aus dieser Einöde und der Gesellschaft des Löwen wieder unter die Menschen gelangen könnte, baute er sich eine Horde aus zusammengelegtem Holze, mit Reissig durchflochten, und setzte sie aufs Meer. Als nun einmal der Löwe in den Wald gegangen war, bestieg Heinrich sein Fahrzeug und stieß vom Ufer ab. Der Löwe aber, der zurückkehrte und seinen Herrn nicht mehr fand, kam zum Gestade und erblickte ihn in weiter Ferne; alsobald sprang er in die Wogen und schwamm so lange, bis er auf dem Floß bei dem Herzoge war, zu dessen Füßen er sich ruhig niederlegte. Hierauf fuhren sie eine Zeitlang auf den Meereswellen; bald überkam sie Hunger und Elend. Der Held betete und wachte, hatte Tag und Nacht keine Ruhe; da erschien ihm der böse Teufel und sprach: „Herzog, ich bringe dir Botschaft; du schwebst hier in Pein und Not auf dem offenen Meere, und daheim zu Braunschweig ist lauter Freude. Heute, an diesem Abend, hält ein Fürst aus fremden Landen Hochzeit mit deinem Weibe; denn sieben Jahre sind seit deiner Ausfahrt verstrichen.“ Traurig versetzte Heinrich, das möge wahr sein, doch wolle er sich zu Gott lenken, der alles wohl mache. „Du redest noch viel von Gott,“ sprach der Versucher, „der hilft dir nicht aus diesen Wasserwogen; ich aber will dich noch heute zu deiner Gemahlin führen, wofern du mein sein willst.“ Der Herr wollte sein Gelübde gegen Gott nicht brechen; da schlug ihm der Teufel vor, er wolle ihn ohne Schaden samt dem Löwen noch heute abend auf den Giersberg vor Braunschweig tragen und hinlegen, da solle er seiner warten; finde er ihn nach der Zurückkunft schlafend, so sei er ihm und seinem Reiche verfallen. Der Herzog ging dies ein und hoffte auf des Himmels Beistand wider alle Künste des Bösen. Als bald ergriff ihn der Teufel, führte ihn schnell durch die Lüfte bis vor Braunschweig, legte ihn auf den Giersberg nieder und rief: „Nun wache, Herr; ich lehre bald wieder.“ Heinrich aber war aufs höchste ermüdet, und der Schlaf setzte ihm mächtig zu. Nun fuhr der Teufel zurück und wollte den Löwen, wie er verheißsen hatte, auch abholen; es wahrte nicht lange, so kam er mit dem treuen Tiere dahergeflogen. Als nun der Teufel noch aus der Luft herunter den Herzog auf dem Giersberge ruhen sah, freute er sich schon im voraus; allein der Löwe, der seinen